

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 3.

Sonnabend den 5. Januar.

1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ an Kreise von 125 Pfg. reib. 120 Pfg. von allen Hauptstädten, Postboten, sowie in der Expedition genommen.  
Interate finden bei der großen Auflage des Rates die zweckentsprechendste Verbreitung.  
Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

## Uebersicht.

Der Versuch der englischen Regierung, die Friedensvermittlung in die Hand zu nehmen, verspricht nicht viel Erfolg. Von Petersburg aus verwahrt man sich ziemlich entschieden gegen die Verwendung einer Macht, deren Unparteilichkeit und Uninteressiertheit höchst zweifelhaft ist, und giebt zu verstehen, daß man nur mit der Hilfe direct zu unterhandeln geneigt sei. Man irrt der russischen Regierung diese Zurückweisung zu übersehen englischen Vermittelung nicht vorzuziehen können; das englische Cabinet wird es sich gefallen lassen müssen, nachdem seine ganze Haltung der Orientkrise eine zusammenhängende Kette in Manteich, schwankender Unentschlossenheit, Impotenz und Loyalität gewesen, auch seine Friedensbemühungen mit Mißtrauen aufgenommen seien. Uebrigens mehren sich in England im Hinblick auf die bevorstehende beschleunigte Einberufung des Parlaments und die angekündigten iegerischen Maßregeln die Kundgebungen, welche die Bewahrung strengster Neutralität verlangen und gegen protestiren, um der Türkei willen in einen Krieg verwickelt zu werden. Lord Beaconsfield wird wohl dieser Position durch die öffentliche Meinung gar nicht bedürfen; die Thaten pflegen ihm schon von selbst hinter den großen Worten rückzubleiben.

Die Mittheilungen über die Wiedereröffnung der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn widersprechen sich nicht, und es scheint daraus hervorzugehen, daß der Zeitpunkt jedenfalls noch nicht unmittelbar vorstehend ist. Man wird wohl erst noch die parlamentarische Entscheidung in Wien und Pest über den autonomen Zolltarif abwarten. Es hat den Anschein, als sollte die trostlose Ungewissheit, in der man sich vor Weihnachten gegenüber dieser Angelegenheit befindet, auch jetzt wieder sich fühlbar machen, als sollten die Aussichten auf das Zustandekommen des Vertrags von einem Tag zum andern als günstig und dann wieder als völlig hoffnungslos sich darstellen, ein Zustand des Schwankens und der Unsicherheit, der den ortschaftlichen Interessen nur schädlich sein kann. In den Bundesrathsausschüssen haben die Verhandlungen über den Reichsetat begonnen und es ist Aussicht, daß der Entwurf in der zweiten Hälfte des Monats fertig vorliegt, so daß gegen Ende des Monats oder Anfang Februar der Reichstag sich einberufen werden können.

In Frankreich haben die Erklärungen des Ministers des Auswärtigen, Herrn Waddington, die Botschafter ein außergewöhnliches Aufsehen gemacht und zwar hauptsächlich durch diejenigen Stellen, in denen betont wird, daß die Regierung des ultramontanen sei und den Uebergriffen des Socialismus zu begegnen wissen werde. Auch die Versicherung, in der orientalischen Frage die vollste

Neutralität zu beobachten, ohne jedoch mit Gleichgültigkeit Veränderungen am Mittelmeer (Besetzung Aegyptens durch England) mit anzusehen, wird in der französischen und auswärtigen Presse viel commentirt. Die ultramontan-bonapartistischen Kreise verfolgen den protestantischen Minister des Auswärtigen mit ganz besonderem Haß.

## Deutschland.

Berlin. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin waren am Montag Abend mit sämmtlichen Mitgliedern der königl. Familie zur liturgischen Andacht im Dome anwesend. Später war, wie alljährlich an diesem Tage, die königliche Familie bei den Majestäten zum Thee und Souper. Am Neujahrstage empfingen die Majestäten um 9 Uhr die Gratulation des gesammten königlichen Hofes und um 9 1/2 Uhr die der königlichen Prinzen und Prinzessinnen. Hierauf begaben sich die hohen Herrschaften zur Bewohnung des Gottesdienstes in den Dom. Nach der Rückkehr ins Palais nahm der Kaiser die Glückwünsche der activen und zur Disposition stehenden Generale, mit denen als solche die königlichen Prinzen noch einmal erschienen, der Obersten, welche Generalsstellungen bekleiden, so wie der Commendanten, der Leibregimenter und Reibcompagnien, welche zugleich auch die Militär-Monatsrapporte überreichten, entgegen. Bei diesem Theil der Feier fand nach Allerhöchster Bestimmung eine Anrede, wie sie sonst der Feldmarschall Graf Wrangel hielt, nicht statt. Der Kaiser reiste Allerhöchstsich die Generalität mit einigen beglückwünschenden, die Hoffnung auf einen für das Ganze, wie für den Einzelnen glücklichen Verlauf des Jahres ausdrückenden Worten an. Um 12 1/2 Uhr empfingen der Kaiser und die Kaiserin die hier anwesenden Fürsten und deren Gemahlinnen und eine halbe Stunde später die activen Minister zur Gratulation. Nachdem dann um 1 Uhr noch die am höchsten Hofe beglückwünschten Botschafter ihre Glückwünsche dargebracht hatten, unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten im königlichen Palais die Familienafel statt.

Den Kammerherren dient bei ihrer Maj. der Kaiserin haben seit dem 1. Januar übernommen die königlichen Kammerherren Graf Schulenburg-Burgschleibungen und Graf Bernhard Lütichau.

Wie unterrichtete Personen erzählen, wird der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, seinen Abschied fordern. Man bringt diesen Entschluß des Ministers mit der Reise des Herrn v. Bennigsen nach Vargin in Verbindung und bemerkt, es habe dem Präsidenten des Reichskanzleramts nicht gleichgültig sein können, daß über die anderweitige Ausgestaltung der Reichskämmer Verhandlungen ohne sein Vorwissen geführt worden seien. Herr Hofmann sieht sich durch die Varginer Besprechungen als deplacirt an und will, wie es scheint, nicht länger auf einem Posten bleiben, der wahrlich nicht ihm früher oder später doch entzogen werde.

Der neuernannte französische Botschafter Graf de St. Vallier wird zum 15. d. M. hier erwartet. Mit der Führung der Botschaftsgeschäfte ist bis dahin der erste Botschafterath Hr. Tiby beauftragt.

Der ungarische Ministerpräsident Tizy hat

Dienstag Nachmittag 4 1/2 Uhr Berlin wieder verlassen und sich über Dresden nach Wien zurückbegeben. Seine Anwesenheit, die mit politischen Combinationen in Verbindung gebracht wurde, hatte lediglich private Veranlassung.

In den Bundesrathsausschüssen haben die Verhandlungen über den Reichshaushaltsetat begonnen. Der Etat des Reichseisenbahnamts ist unverändert und der Etat des Rechnungshofes mit einigen Modificationen angenommen worden. Die noch restirenden Anlagen, namentlich der wichtige Etat des Reichsfinanzamts werden für die nächsten Tagen erwartet und es sollen nunmehr die Verhandlungen ohne Unterbrechung in den nächsten 14 Tagen fortgesetzt werden, damit man in der Lage ist, in der dritten Januarwoche dem Reichstage den Etat zu unterbreiten.

In nächster Frist werden zwei Gesetzentwürfe socialen Inhalts gemäß den in der vorigen Session vom Reichsfinanzamtspräsidenten gegebenen Zusagen dem Bundesrathe überreicht werden. Das eine Gesetz bezieht sich auf die Stellung der Lehrlinge, Gesellen und Arbeiter in Fabriken zu ihren Arbeitgeberern. Das andere enthält Bestimmungen über die Errichtung von Gewerbegerichten und gewerblichen Schiedsgerichten; auch bezüglich der Arbeit Unerswachsender in Fabriken sind in dem erwähnten Gesetzentwurf Bestimmungen getroffen. Beide Gesetze werden, wie man mit Sicherheit erwarten darf, im Bundesrathe auf keinen Widerstand stoßen und der Reichstag alsbald in der nächsten Session beschließen.

Der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds bringt eine Einnahme von 24,376 Mk. gegen 10,776 im Vorjahre, also 13,600 Mk. mehr. Es hat an Pensionen zu zahlen die Verwaltung des Reichsheeres in Preußen 15,028,500 Mk., Sachsen 840,230 Mk., Württemberg 712,520 Mk., zusammen also zahlen alle drei Staaten an Militär 16,581,600 Mk. Im Gebiete der Marineverwaltung betragen die Pensionen 290,880 Mk. Im Gebiete der Civil-Verwaltung werden gezahlt Pensionen für Beamte und Unterbeamte 123,985 Mk., Wartegelder 82,200 Mk. Zur Unterstützung für pensionirte Beamte und zu Pensionen und Unterstützungen für Hinterbliebene von Beamten 15,540 Mk., zusammen 221,725 Mk. Dazu kommen Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen und deren Angehörige, nach dem Frankfurter Friedensvertrage 750,000 Mk., so daß die Summe der Ausgaben 17,853,205 Mk. beträgt.

Der König von Bayern hat dem Kultusminister von Luz das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

Unter der Ueberschrift: „Die demokratische Stimmung in Deutschland“ veröffentlicht der „Daily Telegraph“ den nachstehenden, in London eingegangenen Brief des bekannten deutschen Socialdemokraten Liebknecht, datirt Leipzig, 28. December: Nach den Feiertagen werden in allen Landeshörsen Versammlungen abgehalten werden, um gegen Bismarck's Versuch, Deutschland zum Bundesgenossen Rußlands zu machen, zu protestiren. Sobald der Reichstag wieder zusammentritt, werden wir eine Interpellation (mit Discussion) über die auswärtige Politik unserer



**Bau-Utensilien-Verkauf**  
in Merseburg.

Sonnabend den 12. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Saale des hiesigen Ständehauses 1 eigene zweiflügl. Thüre, ca. 30 div. andere Thüren, 2 Patentverriegelungen mit Thüren, ca. 200 div. Fenster, kleinere Thürwand, Steinplatten, 1 Partie Feld- und Maertheine, div. Steinstücke und dergl. mehr meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 2. Januar 1878.  
A. Rindfleisch,  
Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

**Mobiliar-Auction und Grundstücks-Verkauf in Merseburg.**

Montag den 14. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, soll der **Mobiliar-Nachlass** des verstorbenen Hausbesizers **Ader** auf hiesigem Neumarkt Nr. 72, bestehend in Kleider- u. Küchenschränken, Sophas, Kommoden, Tische, Stühle u. dergl. mehr, sowie an demselben Tage, von Vormittags 11 Uhr ab, das **daselbst sehr günstig gelegene Wohnhaus mit Hof, Scheune, Ställen u. c.** und ein **ca. 2 Morgen großer Garten**, an der Saale gelegen, vorzüglich zur Gärtnerlei geeignet, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Merseburg, den 3. Januar 1878.  
A. Rindfleisch,  
Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

**Gartengrundstück-Verkaufs-Anzeige.**

An hiesiger Karststraße ist ein sehr freundlich gelegenes mit Obstbäumen u. bestandenes und als **Paradise** vorzüglich geeignetes großes Gartengrundstück für 1600 Thlr. mit 200 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Der Kaufgelderrest kann 5-6 Jahre unfindbar stehen bleiben. Näheres bei dem Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Ein großes **Läuferhähnchen** steht zum Verkauf.  
Sand Nr. 18.

**Korbweiden,**

zweiähriger Wuchs, für Kunstfischerei passend, sind aus freier Hand zu verkaufen.  
August Warnke,  
Köfzichen.

**Logis-Vermietung.**

Im früheren Marktendorfer Hause auf hiesigem Hof ist eine kleine freundliche Wohnung an kinderlose Leute für jährlich 25 Thlr. zu vermieten und vom 1. April cr. ab zu beziehen.  
Näheres beim Auct.-Com. Rindfleisch hiersebst.

Eine Wohnung zum Preise von 126 Mark zu vermieten und Ostern zu beziehen bei  
W. Zubermann, Markt 35.

Ein gut restauriertes Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, große Küche, ist sofort oder 1. April zu beziehen.  
G. Weichelt.

Ein Logis ist zu vermieten und sofort oder zum 1. April zu beziehen Delgrube Nr. 18.

Eine Wohnung (Hintergebäude) ist an ruhige Leute zu vermieten Delgrube Nr. 8.

**Das 120 Seiten große und starke Buch: Gicht und Rheumatismus,**

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einreichung von 30 Bfg. in Briefmarken franco versandt von **Widster's Verlags-Anstalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Briefe beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Zur Vermeidung von Färrungen mache ich hierdurch bekannt, daß ich in meiner Fischhandlung Fische aller Art nur aus hiesigen fließenden Gewässern und auswärtigen Teichen verlaufe, nicht aus dem hiesigen Gotthardsteiche.

Gottfried Dorias, früher B. Hipp.

**Jastendbrotchen und Pfannenkuchen**

sind von Sonntag den 6. d. M. ab stets frisch zu haben bei  
Albert Köhler,  
Dammstraße.

**Mein Kohlenlager,**

als Pressorf., Briquettes, böhm. u. deutsche Kohle, Steinkohle und Grude-Coaks empfehle zu billigsten Preisen franco Platz.  
Neumarkt 75.  
Julius Thomas.

Meine so beliebte, überall als vorzüglich anerkannte

**Universal-Glycerin-Seife**

empfehle als milde, billige und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschlauge. Unentbehrlich zum Waschen für kleine Kinder, per Stück 15, 20 und 30 Pf.  
Fabrik von G. P. Beylschlag, Augsburg.

Meine Niederlage bei Herrn Cuijod Lott, Merseburg.

Meine Leihbibliothek beabsichtige zu verkaufen.

**Sophas** von 40 M. (13 1/2 Thlr.) an bei Otto Bernhardt.

Nächsten Dienstag frisches **Lichtbier** in der Stadtbrauerei.

Vom nächsten Sonntag als den 6. Januar ab täglich frische **Fasten-Brecla.**  
Hermann Schäfer.

Auch nehme ich erwachsene Leute zum Tragen derselben an.  
D. O.

**William Hellwig**

hat Tischuhren zu verkaufen!

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Damen Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich alle Arten Kleider nach den neuesten Mustern in und außer dem Hause anfertige.

Reelle und gute Bedienung wird stets mein Bestreben sein.

V. Ritter, Delgrube 13.

**Die Handlungsgärtnerei von E. Richter**

offeriert billigst blühende Spacanthen, Tulpen, Primeln, Alpenveilchen und Noctua u.

Große Auswahl schöner Blattpflanzen. Binnerei geschmackvoll zu jeder Gelegenheit.  
Chambrianons.

**Nicht zu übersehen.**

ff. Culmbacher, Münchener und Wiener Märzenbier (oder Schwabacher), ff. Cracauer, 20 Fl. 3 M. excl., Lager-Bier, 24 Fl. 3 M. excl., sowie Weizenlager- und Weißbier, 30 Fl. 3 M. excl., empfiehlt die Bier-Engros-Handlung von  
Franz Sief.

**Das Atelier für Stein- und Bildhauerei**

von  
F. Herm. Horn

empfehle ich dem geehrten Publikum ganz ergebenst, wobei ich namentlich bemerke, daß ich bei Anfertigung von monumentalen Arbeiten im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen, da ich mein Geschäft persönlich und nicht durch Provisions-Resende vermittele.

**Brust-Bonbons**

von S. Schliack in Halle a. S., seit langen Jahren als vorzüglich bekannt, empfiehlt per Paket 40 Bfg. Gust. Elbe in Merseburg, A. Lenzer in Leuchsfeld. [B. 4875.]

**Die Verklaff für Stein- und Bildhauerei**

sowie reichhaltiges Magazin von Monumenten aller Art von  
Gustav Peuschel, Menschenauer Str. 6,

empfehle ich hierdurch der Beachtung des hiesigen und auswärtigen Publikums ergebenst. Durch meine nun 10-jährige Praxis habe ich mir eine recht erfreuliche Zahl von Gönnern erworben. Durch die täglich sich mehrende Ausbreitung meines Geschäftes, welche mir das Engagement eines gewandten Zeichners ermöglicht hat, bin ich in der Lage, allen Anforderungen an plastische Stein- und Bildhauer-Arbeit genügen zu können, und lade Jeden ein, mein Atelier zu besuchen. Meine weitverbreiteten Geschäfts-Verbindungen gestatten mir der Konkurrenz zu begegnen. Ich werde wie bisher bemüht sein, bei correcter Ausführung der Arbeiten und Garantieleistung billige Preise zu stellen, trotzdem mein Geschäft durch die nicht unbedeutende Provision an Reisende auch nicht unbedeutenden Aufwand erfordert.

Mit gegenwärtigem beehre ich mich dem geehrten Publikum meine Hofschlächterei bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß ich mein Geschäft in eigens dazu eingerichteten Räumen betreibe, zum Unterschiede von Schafrichtereien, welche das Fleisch zum Genuss für Menschen schlachten, wo sie gefallenes Vieh abgeben.  
Vöttger, Hofschlächter,  
gr. Sirtstraße.

**Kaufmännischer Verein.**

Sonntag den 6. Januar  
**Gesellschaftstag.**  
Der Vorstand.

**C. Möllnig Wittwe.**

**Consum-Verein.**

Die Direction der Berseher-Weisenfelder Brau- tohlen-Actien-Gesellschaft zu Weisenfeld hat uns auch in diesem Jahre 18000 Preßfostenleiste zur Vertheilung an Arme zur Disposition gestellt und werden diejenigen unserer Mitglieder, welche wegen ihrer Bedürftigkeit Anspruch auf eine Unterstützung machen wollen, aufgefordert, sich bis zum 15. d. M. in unserm Comptoir — Unteraltenburg Nr. 59 — zu melden.  
Consum-Verein zu Merseburg, C. G.  
Ulrich, Vener.

**Consum-Verein.**

Wir haben den Preis für Preßfosten aus der Fabrik der Berseher-Weisenfelder Brau- tohlen-Actien-Gesellschaft von jetzt ab bis auf Weiteres auf  
12 M. 70 Pf. pro 1 Tausend frei Stall und auf  
10 " 70 " " ab Bahn  
herabgesetzt.  
Die Lieferung von Briquettes übernehmen wir zu den billigsten Tagespreisen.  
Consum-Verein zu Merseburg, E. G.  
Ulrich, Vener.

Wegen der am 6. d. M. stattfindenden Inventur sind die Verkaufsmagazine von früh 9 Uhr ab geschlossen. An demselben Tage sind die Contremarken nebst Statutenbüchern von früh 9 bis Nachmittags 1 Uhr in unserm Vereinslocale, Windberg Nr. 4, abzuliefern.  
Merseburg, den 2. Januar 1878.  
Consum-Verein zu Merseburg, C. G.  
Ulrich, Arnold, Vener.

**Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.**

Den verehrlichen Mitgliedern zur vorläufigen Nachricht, daß der Vereins-Ball Mittwoch den 23. Januar stattfinden wird.  
Der Vorstand.  
Schönian.

**Bersammlung**

der Mitglieder des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter  
Sonntag den 6. Januar, Nachmittags 4 Uhr, Damm- straße Nr. 14. Neuwahl des Vorstandes.  
Der Ausschuh.

**TIVOLI.**

Donnerstag den 10. Januar 1878

**großes Concert,**

veranstaltet von  
Richard Müller,  
Regisseur der Oper am Stadttheater zu Leipzig,  
unter Mitwirkung der Damen Fel. v. Arcton, Fel. Anna Stürmer, der Herren Cuijod Walter, Franz Smet, sämtlich Mitglieder der Leipziger Oper,  
sowie des Capellmeisters Herrn Henry Smoll.  
Billets sind vorher beim Kaufmann Herrn Wiese à 1,50 und 1 Mark zu haben.  
Anfang Abends 7 Uhr.

**Tivoli.**

Sonntag den 6. Januar Extra-Concert (Streich- musik), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps.  
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.  
C. Schüt,  
Stabstrompeter.

**Funkenburg.**

Sonntag den 6. Januar 1878 Flügel-Tänzen.  
G. Brandin.

**Casino.**

Sonntag den 6. Januar  
Flügel-Tänzen,  
Anfang 4 Uhr, wozu freundlichst einladet  
Karl Eke.

**Runkel's Restauration.**

Heute Sonnabend Satzknocken.

**Thüringer Hof.**

Sonntag den 6. von Abends 7 Uhr ab Flügel-Tänzen,  
Restaurant zur grünen Eiche.  
Sonnabend d. 5. Jan. Schlafstefek.  
Gleichzeitig mache ein geehrtes Publikum darauf auf- merksam, daß meine oberen Räume stets gut geheizt und für jede Gesellschaft oder zu Hochzeitsfeiern u. dergl. zur Disposition stehen.  
Friedr. Krebs.

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler  
 Deutschen Aerzte meine Chiercapseln, welche bereits in  
 Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlande,  
 Amerika, etc. mit grossem Erfolg gegen Schwind-  
 sucht, Bronchitis, Husten und im Allgemeinen  
 gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der  
 Lunge und des Kehlkopfes angewandt werden,  
 auch in Preussland und Oesterreich eingeführt.

Wohl der beste Beweis für die Güte meiner  
 Capseln ist der, daß dieselben bereits nachgemacht  
 und gefälscht werden. Wenn man meine Chiercapseln  
 mit den nachgemachten vergleicht, zeigt sich  
 je eine derselben öffnet, wird man ohne Fachmann  
 in kein, sofort die große Verschiedenheit beider  
 Constatiren können.

Um.. allen Verwicklungen vorzubeugen  
 erkläre ich ausdrücklich, daß ich überhaupt  
 nur dann für Qualität und folglich auch  
 für Wirksamkeit der Guyot'schen Chiercapseln  
 garantiren kann, wenn die Flacons  
 mit einer Etiquette versehen sind, welche meine  
 in drei Farben gedruckte Unterschrift,  
 deren Facsimile nebenstehend  
 abgebildet ist, tragen.

Meine Chiercapseln werden niemals  
 im losen Zustande abgegeben

**Der Ausverkauf von Herren- und  
 Damen-Garderoben wird fortgesetzt.  
 Philipp Gaab.**

Mit heute verlegte mein Geschäft kleine Ritterstraße Nr. 13.  
 Gleichzeitig empfehle außer allen in das Friseur-Fach einschlagenden  
 Arbeiten: Wolle, Zwirn, Band, Schnure, Seide, Chemisets, Kragen,  
 Stulpen, Handschuhe in Glacée und Buckskin, fertige Schürzen in  
 Leinen und Moirée, sowie

**Herren-, Frauen- und Kinderhemden  
 zu den bekannt billigen Preisen.  
 Henriette Francke.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.  
 Sonntag den 6. Januar 1878, Abends 8 Uhr,  
 grosses Concert,**

ausgeführt von den  
 Solisten der Concertkapelle des Königl. Musikdirectors

**PARLOW,**

den Herren Concertmeister Michaelis (Violine), Haller (Viola), Offeney (Violoncello),  
 Adolf Unger (Flöte), William Deyerberg (Harfe), Haupt (Pianoforte).

**Program.**

- |  |   |
|--|---|
| 1) Trio für Violine, Viola und Violoncello, Es-dur,<br>von Beethoven. Allegro con bris, Andante,<br>Rondeau und Finale | 6) Concert für Violoncello von Coltermann.                                    |
| 2) Fantasia heroica für Flöte von Terzhat.   | 7) Serenade für Flöte, Violine und Viola von<br>Beethoven.                    |
| 3) Elegie für Violoncello und Harfe von Zamara.  | 8) Fantasia sur des aires écossaises v. Böhn.                                 |
| 4) Concert für Violine von Max Bruch.  | 9) Priere du soir für Harfe von Zamara.                                       |
| 5) Les gouttes de rossee für Orgel v. Goddefroid.  | 10) Clavier-Trio, C-dur, von Mozart. Allegro, An-<br>dante cantabile, Finale. |

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Regen- und Sonnenschirme  
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**C. Möllnitz Wittwe.**

Dieszu eine Beilage.

**Sonnabend den 5 Januar 1878  
 im Saale des Tirols  
 Dilettanten-Concert**

zum Besten der Armenpflege in Wiersburg.  
 Programm:

- 1) Trio von Beethoven.
  - 2) Arie für Sopran aus der Oper „Titus“ v. Mozart
  - 3) Clavier: Rondeau brillant von Weber.
  - 4) Cello: Andante von Romberg.
  - 5) Gesangsquartett von F. Hiller.
  - 6) Sonate für Clavier und Cello von Beethoven.
  - 7) Lieder für Sopran von Brahms.
  - 8) Clavier: Capriccio von Mendelssohn.
  - 9) Violin Solo.
  - 10) Gesangsquartett von Hiller.
- Anfang genau sieben Uhr. Einlaßkarten zu 1 Mark  
 bei den Herren Wiese und Stollberg und an der Kasse  
 von Diel. Herrn. Hoppe. Vogge.  
 Graf von Wittingerode.

Unabhängige junge Mädchen, welche das Weisnähen sowie  
 Maschinen-Nähen zu erlernen wünschen, werden an-  
 genommen bei  
 Frau Marie Noienbahn,  
 Breitestraße 7.

Alle Weissnäharbeiten werden sauber und pünkt-  
 lich ausgeführt bei der Obsten.

**Lehrlings-Gesuch.**

Für meine Colonial-, Materialwaaren-, Tabak-, Ge-  
 garren- und Spirituosen-Handlung, verbunden mit Landes-  
 Producten-Geschäft, suche einen Sohn rechtsfähiger Eltern  
 als Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Gustav Elbe,  
 Rittersstraße 17.

Ein ordentliches in der Hausarbeit erfahrenes Mädchen  
 wird zum sofortigen Antritt geüdet  
 Ruzbaumalle Nr. 2a parterre.

Eine Schürze ist gefunden worden. Abzuholen  
 Burgstraße 24.

**Verloren!**

Ein neuer feibener Herren-Regenschirm (inwendig  
 violett) mit Naturfisch ist am Neujahrstage stehen ge-  
 blieben, wahrscheinlich im „Tirol“. Dem Wiederbringer  
 angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

Am 29. v. M. sind bei mir auf der Tischbahn des Gott-  
 hardtsteiches ein Muff und ein Hausschlüssel liegen  
 geblieben. Gegen Erstattung der Inventionsgebühren ab-  
 zuholen Marktstraße 7 parterre.

**Zu der Kegelbahn!**

Fräulein! Engel! ich liebe Sie unaußsprechlich!!  
 Lieben Sie mich? — Nein Herr S., ich liebe Sie nicht. — A.  
 Herr Pferdehändler A. Strehl zur gefälligen Kennt-  
 nis, daß ich die gegen denselben am 23. October  
 v. J. gethanen Versicherungen nicht zurücknehmen kann,  
 auch selbst dann nicht, wenn ich von dem Zeigiger Ge-  
 richt zu irgend welcher Strafe verurtheilt werden sollte.  
 Wenn Herr A. Strehl sich einmal die Mühe nehmen  
 wollte, ruhig nachzudenken, und sich auch dabei des Na-  
 mens „Schumann“ recht deutlich erinnern wollte, so  
 würde er finden müssen, daß meine am 23. October a. p.  
 im Gasthof „zur grünen Linde“ gesprochenen Worte in  
 Bezug auf „Epidosen“ aus der Vergangenheit des Herrn  
 Strehl auf der reinsten Wahrheit beruhen.

**G. Stephan.**

Dem Seitengebäude des Hauses Meufhauer Straße  
 Nr. 6 wurde vorgeherrs die Ehre zu Theil, mit  
 einem Fahrzuge, welches viel Nützlichkeit mit einem  
 Nitrocellulosegestelle hat, mit Sturm genommen zu wer-  
 den, um daraus die Bundeslade nebst Kalne zu erkämpfen,  
 jedoch ließ der Prokmeister das Gefährt, ohne einen  
 Schuß gethan zu haben, im Stich, so daß sich der  
 Nitrocellulosestarr zum Gelächter aller Vorübergehenden  
 noch auf dem Plage befindet. Wir bitten daher den  
 Herrn Prokmeister, uns von dem Anblick dieses furcht-  
 erregenden Korrens um so mehr zu befreien, da uns bei  
 dem schlechten Wege die Benutzung des Trottoirs hier-  
 durch benommen wird.

Mehrere Bewohner der Meufhauer Straße.

**Vörseversammlung in Halle.**

vom 3. Januar 1878.  
 Breite mit Anschluß der Courtag.  
 Weizen 1000 Kilo, geringer 189—198 Mt. bez., besserer  
 201—213 Mt. bez., feiner 216 Mt. bez., feinstes über  
 Notiz.  
 Roggen 1000 Kilo 156—162 Mt. bez.  
 Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 177—186 Mt. bez.,  
 bessere 189—192 Mt. bez., feine und Chevalier-195—  
 204 Mt. bez.  
 Gerstennalz 50 Kilo 15—15,25 Mt. bez.  
 Hafer 1000 Kilo, 147—156 Mt. bez.  
 Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen 171—174  
 Mt. bez., Kocherbsen 186 Mt. bez., Victoria-Erbsen  
 180—210 Mt. bez., Bohnen 50 Kilo 10—11 Mt.  
 bez., Linen 50 Kilo 10—13 Mt. bez.  
 Rümme! 50 Kilo, 40—42 Mt. bez.  
 Rüböl 50 Kilo 36 Mt. verlangt.  
 Futtermehl 50 Kilo 7,75—8,25 Mt. bez.  
 Kleie Roggen-6 Mt. bez., Weizenkleie 5 Mt. bez.,  
 Weizen-Grisekleie 5,75 Mt. bez.  
 Heu 50 Kilo 3,25—3,75 Mt. bez.  
 Stroh 50 Kilo 2,50 Mt. bez.

Sozialisti  
 zu ihrem fünfte  
 die wissenschaftlich  
 Anstalt, ein Bl  
 die ebenfalls das  
 Witz möglichst de  
 Hülfen zu entlasten  
 können. Wir verla  
 schen erzeugen, so  
 thumenden Werthe  
 unentbehrlichen Gele  
 werden.“ Denselb  
 noch nicht all  
 ungeschicklichen Com  
 erweitere hat sie f  
 deren Tugenden, d  
 die Menschen würd  
 schick. Wie stim  
 über der „gumtleg  
 nicht gar niemals  
 können mit ihr das  
 kann von ta  
 überhöfliche Schläg  
 schicklichen Staats  
 halten solle. Wen  
 nicht entfanden  
 aus, je so ist da  
 die Sozialdemokrat  
 schicklich ob mit R  
 schicklichen Ordnung  
 machen. Man fa  
 verlässig bei der  
 Wähleroffener eine  
 der weniger? alle  
 zudem ter commu  
 ist man doch  
 Schalten von Rech  
 kann zu verdächtig  
 in seiner Bestimmung  
 der sich nicht zum  
 Wählerausgang n  
 Wählerausgang n  
 waren und Organe  
 handeln befinden?

**Aus**

□ Halle, 4. J  
 sich bei uns gie  
 Hülfen einigen Ge  
 Evidenzbeleg ist  
 jeder Tage löst m  
 genommen. — Ge  
 können das 25 Jäh  
 schickliche in unler  
 schickte im Kre  
 schicklich begangen.  
 zur förmlichen Klau  
 nicht überführt. G  
 schickliche Weisn  
 Soziale. Alle er  
 erraten ihn sein En  
 im Gulde zu  
 ihn heraus und b  
 welcher er sich  
 kann nach einigen  
 auch mit frischem  
 gelb. — Organ die  
 Bildern pompösa  
 ungeschicklichen angeführ  
 in sehr eustig  
 in einem vor Kurze  
 genung. Die We  
 Länge soll ungesch  
 kannte an einer r  
 schicklich ledi. Au  
 schicklicher müssen  
 schicklicher Wähler er  
 schicklicher, welche w  
 schicklicher aufgrätz  
 schicklicher werle also  
 schicklicher weg.  
 — Auf das vor  
 von Eubrie Naumb



**Socialistische Widersprüche.**

In ihrem fünften Hefte zeichnet die „Zukunft“, das wissenschaftliche Organ der deutschen Socialdemokratie, ein Bild des socialistischen Staats, das sich jedenfalls dadurch empfiehlt, in möglichst kurzer Zeit möglichst deutlich die Pläne der Weltumstürzer zu enthüllen. Sie schreibt mit geperrten Lettern: „Wir verlangen, daß nicht allein die durch Arbeit erzeugten, sondern auch die ohne Arbeit entstandenen Werthe, ebenso wie die trotz der Arbeit entstandenen Verluste unter alle Mitglieder der menschlichen Gesellschaft in gerechter Weise vertheilt werden.“ Deutlicher hat sich die Socialdemokratie wohl noch nicht als rohesten und in alle Ewigkeit unändlicher Communismus proclamirt; unumwundener hat sie schmerzlich schon allen wirtschaftlichen Tugenden, die in der individuellen Natur des Menschen wurzeln, den Krieg bis aufs Messer erklärt. Wie stimmt mit der obigen Ausführung aber der „grundlegende“ Satz von Marx, daß ohne Arbeit gar niemals Werthe entstehen können? Wie stimmt mit ihr das von Lassalle zuerst proclamirte und dann von tausend Agitatoren millionenmal wiederholte Schlagwort, daß der Arbeiter im socialistischen Staate den „vollen Arbeitsbeitrag“ erhalten solle. Wenn er nun doch die „trotz der Arbeit entstandenen Verluste“ Anderer decken helfen muß, ja so ist das genau derselbe Zustand, den die Socialdemokraten bei jeder Handelskriege gleichwohl ob mit Recht oder mit Unrecht der bestehenden Ordnung zum allerbittersten Vorwurf machen. Man kann abschließend fragen: was ver schlägt bei der absonderlichen „Logik“ dieser Weltverbesserer eine Hand voll Widersprüche mehr oder weniger? allein wenn man das demagogische Treiben der communisistischen Tageblätter beobachtet, so ist man doch versucht zu fragen, welchen Schatten von Recht haben denn diese Leute, Jedermann zu verdächtigen und zu verkennen, nicht bloß in seiner Gesinnung, sondern auch in seiner Moral, der sich nicht zum gekankelosen Anbeter einer Weltanschauung machen will, über deren erste Voraussetzungen sich ihre wissenschaftlichen Vertreter und Organe in der widerspruchsvollen Unklarheit befinden?

**Aus der Provinz.**

□ Halle, 4. Januar. Die Neujahrstage sind bei uns ziemlich ruhig vorübergegangen. Außer einigen Grefsen unwichtiger Art am Sylvesterabend ist keine Ausdehnung, wie sie solche Tage sonst mit sich zu bringen pflegen, vorgekommen. — Herr Stadtrath Jordan feierte gestern das 25 jährige Jubiläum seines Eintritts als solcher in unsere städtische Verwaltung. Der Tag wurde im Kreise seiner Freunde und Verehrer festlich begangen. — Ein Selbstmordversuch mit kometischem Ausgange ereignete sich am Mittwoch hier selbst. Ein Tischler von hier sprang, seines Lebens müde, von der Schifferbrücke in die Saale. Als er merkte, daß das Wasser kalt war, greute ihn sein Entschluß und er begann jämmerlich um Hülfe zu rufen. Einige Schiffer fischten ihn heraus und brachten ihn zur nahen Saline, in welcher er sich hinter die Dampffessel legte und dann nach einigen Stunden, gehörig ausgetrocknet und mit frischem Lebensmuth sich nach Hause begab. — Gegen die in hiesigen und auswärtigen Blättern pomphaft als Universalmittel gegen Lungenkrankheiten angefündigen Guyot'schen Theerkapseln erklären sich hiesige medicinische Autoritäten in sehr entschiedener Weise, sogar öffentlich in einem vor Kurzem erschienenen Artikel der Saalezeitung. Die Wirkung derselben auf eine kranke Lunge soll ungefähr dieselbe sein, als wenn der Kranke an einer mit Theer geschmierten Wagenachse lekt. Auf Reclamation mehrerer hiesiger Apotheker mußten aus dem Inseratentheil der hiesigen Blätter erscheinenden Reclamen die Namen derselben, welche widerrechtlich in denselben als Verfassers aufgeführt waren, zurückgezogen werden. Man werfe also sein gutes Geld nicht für solche Waare weg. — Auf das von 172 Volksschullehrern der Städte Naumburg, Zeitz, Weissenfels, Giebichen,

Sangerhausen, Wittenberg und Eisenburg an die diesseitige königliche Regierung unterm 15 November pr. gerichtete Gesuch um gehaltliche Besserstellung ist die vorläufige Benachrichtigung erfolgt, daß die gewünschten Verhandlungen mit den bezeichneten communalen Verbänden eingeleitet worden seien. Die betreffenden Lehrer dürfen sich, da die königliche Regierung geneigt zu sein scheint, ihren allseitig als billig anerkannten Wunsch bei den verpflichteten Gemeinden wirksam zu unterstützen, wohl der Hoffnung hingeben, daß ihnen das neue Jahr eine befriedigende Lösung der Brotsrage bringen wird. — Der Appellationsgerichtsrath Schmedes zu Posen ist an das Appellationsgericht Naumburg versetzt und der Kreisgerichtsrath Dörendorf in Duerfurth zum Appellationsgerichtsrath beim Appellationsgericht Marienwerder ernannt worden.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 5. Januar 1878.

\*\* Der Maschinenarbeiter Klappenburg ist gestern in öffentlicher Gerichtsverhandlung wegen fahrlässiger Tödtung seines Freundes Paul Bauer zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. — \*\* Die Solisten der Barlow-Capelle werden, wie aus dem Inseratentheile zu ersehen, am Sonntag in Saale der Kaiser Wilhelms-Halle hieselbst ein Concert veranstalten. Die gedachten Herren sind sämtlich Virtuosen und Künstler ersten Ranges, so daß deren Vorträge, namentlich des Herrn Concertmeisters Michaelis auf der Geige, Herrn Offenay auf dem Cello, Herrn Unger auf der Flöte, vor Allem aber die entzückenden Leistungen des jugendlichen Künstlers Herrn Deperberg auf der Harfe einen bleibenden Eindruck in den Zuhörern hervorrufen werden. Das Programm ist für den Abend mit gutem Geschmack und großer Sorgfalt gewählt. — \*\* Am Neujahrstage ging der Schuhmacher G. von hier in der Vorstadt Allenburg als „Glockenläuter“ gratuliren, fiel hierbei aber der Executive in die Hände, welche diese zudringlichen Visiten sofort ernstlich untersagte. Abends hatte der auf dem Bahnhofe stationirte buntberockte Helfer in allen Nöthen das Vergnügen, den total betrunkenen Handelsmann Sch., den ein treuer Freund glücklich bis auf die Plattform eines Viertelfahrmwagens zur Weiterbeförderung nach Weissenfels gebracht hatte, an den Beinen von diesem nicht ungefährlichen Lager wieder herabzuziehen und zum Ausschlagen dem Wartesaal zu überliefern. — Am zweiten Tage des neuen Jahres vollführte die verehel. B. auf hiesigem Strißberger zum Gaudium der lieben Straßenjugend einen so erheblichen, überdies noch mit dem Herabwerfen der Fenster auf die Straße verbundenen Scandal, daß schließlich die aufgeregte Person durch Sicherheitsbeamte um ganz schleunige Verhütung ersucht werden mußte. — \*\* Ein mit Dr. R. B. ungetrautes Eingekommen aus Halle beschäftigt sich in sehr eingehender Weise mit unserem Bahnhofe und dessen Einrichtungen. Leider müssen wir auf die Wiedergabe des Schriftstückes in seinem vollen Umfange verzichten, da sich der Hr. Verfasser von Uebertreibungen nicht fern gehalten hat, wir wollen jedoch den Kern der Sache, welcher hauptsächlich die auch von uns bereits gerügte Absperrung der Ausgangsthür aus dem Wartesaal der II. Klasse, ferner aber auch die nur halb zu öffnende Thür der III. Klasse betrifft, hier wiedergeben. Hr. Dr. R. B. schreibt, nachdem er den geringen Aufenthalt der Züge und die hiermit verbundene Eile der einsteigenden Passagiere in Betracht gezogen, über die Situation vor Abgang eines Personenzuges Folgendes:

„Treten wir kurz vor Antritt eines Personenzuges in den Wartesaal der Station „Merseburg“ ein, so spielen sich vor unsern Augen heitere, aber zugleich auch wahrhaft ergreifende Scenen ab. — Hoch gepackt mit Kisten und Kasten haben sich die Passagiere gewappnet und geeifert und förmlich in Reih und Glied aufgestellt, so daß man eher meinen könnte, es stehe ein feindlicher Ueberfall bevor, als daß es sich um Benutzung eines Eisenbahnzuges handle. Södt man nun erst gar den Zug heranbraufen, so bemüht sich ein Jeder, möglichst bald einen Ausgang aus der drückenden Atmosphäre des Wartesaals zu gewinnen, da man schon aus Erfahrung

weiß, daß die Säumigen hierbei manchen Nippenstoß mit in den Kauf nehmen müssen. Mit wahrer Todesbeachtung und mit Aufbietung aller Kräfte lobt man dem Makern gegen die (nach dem Perron mündende) Thür des Wartesaals, daß das Empfangsgebäude in seinen Grundfesten zu erbeben scheint. Leider hatte Schreiber dieses öfters Gelegenheit, diesen Treiben beiwohnen zu müssen. In dieser Lage glaubt man, sein letztes Stündlein sei gekommen; und ich kann jedem Passagier nur den heilsamen Rath geben, sein Testament zu machen, bevor er von Merseburg aus seine Reise antritt. Hat man sich endlich mit Mühe und Noth unversehrt (leider ist dies Glück nur wenigen Sterblichen beschieden; denn die Mehrzahl trägt aus diesem Geschehede bedeutende Verletzungen an Körper und Garderobe davon) durch den Engpaß hindurchgewürgt, so nimmt man, wenn der Zug überhaupt noch nicht abgefahren ist, erhitzt von den Mühen des Tages im Coupe Platz und kann sich glücklich dresien, wenn man ohne getrümmerte Gliedmaßen der Gefahr entronnen ist. Ist der betreffende Zug, mit dem man zu fahren beabsichtigt, nun gar ein Schnellzug, so braucht man gar keine Anstrengungen zu machen, denselben vom Wartesaal aus erreichen zu wollen; denn jede Mühe würde doch erfolglos sein.“

Abgesehen von den übertriebenen Schrecknissen steigt in den drastisch geschilderten Uebelständen jedenfalls Grund genug vor, dieselben einer näheren Untersuchung und Berücksichtigung zu unterziehen. Die Direction wird aber von dem Einsender noch auf einen zweiten oft nachtheiligen Umstand aufmerksam gemacht. Derselbe erzählt, was viele Merseburger wahrscheinlich schon wissen, daß in Halle vor Abgang jedes Zuges der Portier mit der Klingel in die Wartesaal tritt und die Passagiere durch dieses Instrument auf seinen Ausruf noch besonders aufmerksam macht. Hier ruft der Portier den Zug nur aus und müßte, wollte er den von den aufbrechenden Passagieren verursachten Lärm überhören, ein kleines Nebelhorn im Halse haben. Die Zufegung einer Schelle dürfte daher auch für die hiesige Bahnstation in Betracht zu ziehen sein, zumal es der Direction bei den mit dem starken Verkehr zwischen hier und Halle in seinem Verhältnis stehenden hohen Fahrpreisen dieser Strecke auf ein kleines Opfer gewiß nicht ankommen wird.

**Ein Kranz**

auf Dr. Alfred Schmekel's Grab.

\* am 11. Mai 1806 in Sagan.  
† am 25. December 1877 in Merseburg.

Als ich im vorigen Herbst beim Scheiden Dir drückte die Rechte,  
Züchtete Dich zwar matt, aber doch fern noch vom Tod.  
Und nur hat er Dich ach! zu früh getreut auf die Bahre,  
Und Du ruhest im Grab aus von der irdischen Wäth'.  
Einfach hast Du gelebt, und schlicht war Dein Wirken  
und Wesen,  
Und als Sonderling gar warst Du von Vielen verkannt.  
Doch Dir schlug in der Brust ein Herz voll edler Gesinnung,  
Zeglichem Freundschafsdienste hast Du Dich freudig geweiht,  
Behlten die Mittel Dir oft auch, Gutes zu wirken und schaffen,  
Denn ein Gelehrter erwirbt geistige Schätze meist nur.  
Einjam sloß Dein Leben dahin, doch warst Du zutrieben,  
Und so lebtest Du hier, fern von dem schlesischen Heim,  
Kammetst wie Wenige sonst im Kreise die jägsische Landschaft,  
Bis Dir der eifige Tod nahm aus den Händen den Stab.  
Schlicht wie im Leben Du warst, so warst Du zu Grabe getragen,  
Fünfehn gaben Dir nur treulich das letzte Geleit.  
Aber vergessen sei nicht Dein Bild in dankbarem Herzen,  
Und Dein Gedächtniß leb' über das Grab noch hinaus!  
Nähe nun samt in der Gruft, Du tüchtig Band'rer und Forscher —  
„Hilffreich, edel und gut“, finde noch himmlischen Lohn!  
1. Januar 1878. Ch. Schky.

**Aus dem Kreise Merseburg.**

— Der Gutsbesitzer Nathaus Klein-Lauchstädt wurde vor einigen Tagen von einem Pferde so unglücklich gegen den Unterleib geschlagen, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

**Aus dem Kreise Querfurt.**

— Am Sylvesterabend brach am Abend 5 1/2 Uhr von Freyburg nach Naumburg fahrenden Postwagen, als derselbe noch Freyburg passirte, ein Hinterrad, in Folge dessen derselbe umwarf. Während die in demselben befindlichen Passagiere mit dem Schrecken davon gekommen sind, hat leider der Postillon sich durch den Sturz vom Post auf das Straßensplaster den Arm aus der Kugel

Januar 1878  
Concer  
in der  
„Zukunft“  
von  
sich  
entstandenen  
Verluste  
menschlichen  
Gesellschaft  
werden  
„Deutlicher  
hat sich die  
Socialdemokratie  
wohl noch nicht  
als rohesten  
und in alle  
Ewigkeit  
unändlicher  
Communismus  
proclamirt;  
unumwundener  
hat sie schmerz-  
lich schon allen  
wirtschaftlichen  
Tugenden, die  
in der individuellen  
Natur des  
Menschen wurzeln,  
den Krieg bis  
aufs Messer  
erklärt. Wie  
stimmt mit  
der obigen  
Ausführung  
aber der „grund-  
legende“ Satz  
von Marx,  
daß ohne  
Arbeit gar  
niemals  
Werthe  
entstehen  
können? Wie  
stimmt mit  
ihr das  
von Lassalle  
zuerst  
proclamirte  
und dann  
von tausend  
Agitatoren  
millionenmal  
wiederholte  
Schlagwort,  
daß der  
Arbeiter  
im socialistischen  
Staate den  
„vollen Arbeits-  
beitrag“  
erhalten  
solle. Wenn  
er nun doch  
die „trotz  
der Arbeit  
entstandenen  
Verluste“  
Anderer  
decken  
helfen  
muß, ja so  
ist das genau  
derselbe  
Zustand,  
den die  
Socialdemokra-  
ten bei jeder  
Handelskrie-  
ge gleichwohl  
ob mit Recht  
oder mit  
Unrecht der  
bestehenden  
Ordnung zum  
allerbittersten  
Vorwurf  
machen. Man  
kann abschließend  
fragen: was  
ver schlägt  
bei der  
absonderlichen  
„Logik“ dieser  
Weltverbesserer  
eine Hand  
voll Widersprüche  
mehr  
oder weniger?  
allein wenn  
man das  
demagogische  
Treiben der  
communisistischen  
Tageblätter  
beobachtet,  
so ist man  
doch versucht  
zu fragen,  
welchen  
Schatten von  
Recht haben  
denn diese  
Leute,  
Jedermann  
zu verdächtigen  
und zu  
verkennen,  
nicht bloß  
in seiner  
Gesinnung,  
sondern  
auch in seiner  
Moral,  
der sich  
nicht zum  
gekankelosen  
Anbeter  
einer  
Weltanschauung  
machen  
will, über  
deren  
erste  
Voraussetzungen  
sich ihre  
wissenschaftlichen  
Vertreter  
und Organe  
in der  
widerspruchsvollen  
Unklarheit  
befinden?

geworfen. Nach schleuniger Herbeischaffung eines anderen Wagens und Umpackung der Postfächer konnte die Beförderung der Post nach kurzer Zeit wieder erfolgen.

### Vermischtes.

\* Kaum hat in Leipzig die Neujahrsmesse begonnen, so meldet man auch schon wieder Fälle, in denen fremde Geschäftsleute von Gaunern im Kümmerlädtchen spiel gründlich gerupft wurden. Ein solches Malheur passierte am 2. d. Abends einem auswärtigen Gerbermeister in einer Kaffeehausrestauration der Steiner-Passage, der erst, nachdem er einen fünfshundertmarkigen verloren, gewahr wurde, in welcher Gesellschaft er sich befand. Zu bewundern ist hierbei nur, daß nach all den öffentlichen Warnungen und Beispielen sich noch Leute finden, die auf dieses plumpe Manöver hineinfliegen.

\* Leipzig, Am 28. December Vormittags der 60 Jahre alte Auszügler Zeit in Buda bei Dahlen zur Jagd gehen wollte, ist derselbe, wahrscheinlich in dem Augenblicke, als er zur Hausthür hinauszuging, mit der Hirnte auf letztere angefallen. Der Schuß hat sich entladen, ist durch das Hirn in den Kopf gedrungen und hat den augenblicklichen Tod Beis herbeigeführt.

\* Eisenach, 30. December. Drei Männer, Vater und Sohn, aus dem Dorfe Frankenstein auf der Rhön, das wegen der vor zwei Jahren überhandenommenen Typhusepidemie bekannt geworden, sind am Tage vor dem Weihnachtsfeste auf dem Felde erkrankt. Derselben hatten Weichschneide in benachbarte Orte zum Verkauf getragen und waren erst in der Nacht vom 24. zum 25. auf dem Heimwege, auf welchem sie der Kälte erlagen. — Wie aus dem Absonderlich gemeldet wird, haben dort die Textil-Fabrikanten die Arbeit eingeschränkt, daß bei den letzter immer noch beschäftigten Webern der Mangel an Erwerb sich geltend macht und daher an anderweitige Beschäftigung der Arbeitslosen gedacht wird. Möge dies bald und in ausreichendem Maße gelingen.

\* (Wrangels Lebensbeschreibung.) Aus Wiesbaden ist gemeldet worden, daß der vor mehreren Jahren dort zur Cur gemeine Generalfeldmarschall Graf Wrangel bei seiner damaligen Alersee der Wilhelmstraße ein Padet mit der Leizung übergeben habe, daß dasselbe nach seinem Tode geöffnet werden solle. Dies ist jetzt geschehen. Man fand darin die selbstgeschriebene Lebensbeschreibung des Feldmarschalls Grafen Wrangel, dessen Photographie und noch mehrere andere Gegenstände.

\* (Ein reicher Selbstmörder.) Ein Makler aus Memel hat sich auf einer Reise in Leipzig erhängt. In seiner Tasche wurde eine Summe von 240,000 Mark in Papieren gefunden. L. hatte die eigentümliche Gewohnheit, sein ganzes Vermögen stets in der Brusttasche seines Rockes bei sich zu führen.

\* (Jagdmotiv.) Auf einer am Sonnabend bei Wien stattgefundenen Fasanenjagd entlief sich das Gehehr des deutschen Vorkatholischen Grafen Donhoff, und vier zurückdrallende Schrote fuhren dem Stützadjutanten des Kaisers von Oesterreich, Major von Arber, ins Gesicht. Wie berichtet wird, erlitt derselbe nur unerhebliche Verletzungen.

\* Den offiziellen Neujahrsgroßwünschen ist in Oesterreich der Krieg erklärt worden. Ministerien, Behörden, Theaterdirectionen haben die Beamten und Alle, mit denen sie verkehren, um Unterlassung der inhaltlosen Formalität der Neujahrsglückwünsche erudt. Bei uns hat zwar das Gratulationswunder nicht den übermäßigen Umfang angenommen wie in Wien, immerhin könnten manche von der sehr vernünftigen Agitation in Oesterreich mit Nutzen Kenntnis nehmen.

\* München, 31. December. Wie das „Vaterland“ erfährt, werden die Bierverordnungen aus dem Münchener Franziskanerkloster an den deutschen Kaiser und an den Fürsten Bismarck durch die hiesige preussische Gesandtschaft vermittelt und zwar schon seit einem vollen Jahre. Diese so harmlosen Bierordnungen treten den Gegenseitigen Ultramontanen, während nämlich Letztere in diesen Verordnungen nichts Auffallendes erblicken können, eifern die Extremen gewaltig gegen die Franziskaner und gönnen dem „liberalen“ Fürsten Bismarck nicht einmal einen Tropfen guten bayerischen Bieres. In diegensburger hatte ein Wegeregelte den Fuß gebrochen und beehrte sich dessen Frau, nachdem er in seine Wohnung gebracht war, ärztliche Hilfe zu holen. In der Zwischenzeit verschaffte sich der Unglückliche eine in der Wohnung befindliche Festschraube und hieb sich den gebrochenen Fuß böllig ab.

\* Rulische silberne Fünfpfostenfüße werden, wie die russische „St. R.“ mittheilt, gegenwärtig mit vielem Erfolge in Deutschland seitens gewandter Induftrieritter statt der deutschen Zwanzigpfennigstücke verausgabt. Die rulische Reihlichkeit dieser beiden Scheidemünzen fördert die Manipulation bedeutend. Um dieselbe ins Werk zu setzen und nachhaltig zu betreiben, wandern in letzter Zeit die genannten rulischen Silberfüße in großer Anzahl über die Grenze.

\* (Blutvergiftung durch Waichblau.) Eine Walschfrau aus Oberst verlegte sich beim Waschen unbedeutend die Hand. Als sie nach der Wäsche das Weizeng bläute, kam etwas Blau in die Wunde. Abends war der Arm angeschwollen und am folgenden Tage farb die Frau.

\* (Weibliche Verzte.) In Berlin ist nächstens ein Hospital mit weiblichen Verzten errichtet worden, falls die Genehmigung dazu erteilt wird. Eine Poliklinik, der weibliche Verzte vorstehen, besteht in Berlin schon.

\* (Scene aus Warschau.) Polseigener Trepoff geht die Gasse entlang, hinter ihm sein Director, ein

stämmiger, kräftiger Burche. Da tritt plötzlich ein junger, elegant gekleideter Herr an den Polizeidirector heran, verlegt denselben, ohne ein Wort zu reden, einen heftigen Schlag ins Gesicht und entfernt sich dann ruhig und unbefelligt. Der hohe Beamte, star vor Schreden und Aufregung, vermag kaum zur Fassung zu kommen. Endlich bricht er sein Schweigen. „Sund!“ — herzfich er seinen Kofaten an — „warum kiest du den Fahren entwichen, der mich ins Gesicht schlug?“ — „Ich habe geglaubt, es sei dein Vorgefester“, erwiderte ruhig der Kolat.

\* Die Festungsarbeiten an Straßburg haben in der jüngsten Zeit wieder häufig Ausfälle unternommen, und zwar sind die Thiere zuletzt bis nach Würzburg gebracht worden. Den Weg von legtenanntem Orte bis Straßburg haben sie in 3 bis 4 Stunden zurückgelegt. Gewöhnlich läßt man 95 bis 100 Thiere zusammen ausfliegen, und es geht zu den Seltenheiten, wenn eines oder das andere die Heimath nicht wiederfindet. Vor einigen Tagen ist eine größere Anzahl von Brieftauben nach Würzburg verfliegt worden, wo sie etwa vier Wochen eingeperrt gehalten werden, um zu prüfen, ob sie auch nach dieser verhältnißmäßig langen Zeit ihren Standort wiederfinden. Im Jahre 1872 mit etwa 100 Stück gegründet, hat die Straßburger Anstalt gegenwärtig gegen 600 prächtvolle Tauben.

\* Nationalbank Englands für den Ueberseh des Großenports. Am 18. d. fand eine Versammlung zu Kidderminster statt zu dem Zwecke, ein Denmal für Sir Rowland Hill, den dort geborenen Schöpfer des Penny-Porto, anzulegen und ins Werk zu legen. Bereits lag das Ergebnis der ersten Subscriptionlisten vor, das 1560 Pfd. betrug. Man beschloß, einen Bildhauer zu gewinnen, um das Denmal auszuführen zu lassen. Rowland Hill erhielt schon bei Begehren den Dank der Nation in Gestalt eines Nationalgeldstücks von 15000 Pfd. [300,000 M.] zu Händen. Seine Portoreformvorschlüge datiren schon aus dem Jahre 1837, also nurmehr 40 Jahre zurück.

\* In Baltimore starb im Alter von 90 Jahren Mrs. Elisabeth Patterson, die im Jahre 1809 Jerome Bonaparte, der damals einfacher Geoschiff war, geheiratet hatte. Kapoleon I. hat freilich diese Ehe niemals anerkannt. Die junge Frau begab sich nach England und gebar hier einen Sohn, dessen Sproßling Capitän Patterson ist.

\* Ein schreckliches Unglück wird aus Edinburgh gemeldet: Am Donnerstag vor. Woche in früher Morgenfrühe stürzte die obere Etage von Mr. Milne's Commercial-Hotel, in welchem am Abend vorher ein Brauttag gefeiert, plötzlich ein und rih in ihrem Sturze nicht weniger als sieben der unteren Etagen mit sich. Von den unter den Trümmern begrabenen Personen wurden sieben als Leichen und drei in schwerbeschädigtem Zustande hervorgezogen.

\* (Ein seltsames Kunzwert.) Im Hohenzollernmuseum ist ein kunstreicher Schrank aus der Zeit Friedrich Wilhelm's II. aufgestellt worden. Derselbe bestand sich jetzt unter dem Namen „der Neuwieder Schrank“ in der „Königskammer“ des Schlosses und ist seiner Zeit von dem König in Neuwied gekauft worden. Er zeichnet sich nicht allein durch vorzüglich eingelegte Arbeiten mythologische Figuren, Landschaften und Embleme, sondern noch mehr durch die überausfeine innere Einrichtung aus. Durch einen leinen Rad öffnen sich geheime Fächer und Kasten, deren der Schrank wohl über hundert hat. Die Benutzung einzelner durch unersene Hände geht zwei Minuten in Thätigkeit, die nur durch den mit dem Mechanismus Eingeweihten zum Schwingen gebracht werden können.

\* Die Statistiker, die alles nachzählen und nachrechnen, sind ungelante Leute. Den amerikanischen Frauen und Mädchen sagen sie nach, sie brauchen jährlich so viele Schminke zum Aufzieren ihrer Gesichter, daß man für dasselbe Geld jährlich 37,000 Käufer anzuweiden lassen könne, jedes Haus zu 300 Dollar gerechnet. — In den Kirchen in Chicago predigen an einem der letzten Sonntage nicht weniger als 29 Frauen.

### Kunst, Wissenschaften und Literatur.

|| In Genf ist am 24. v. M. eine wichtige physikalische Entdeckung gemacht worden. Herrn Raoul Pictet ist in den Ateliers der Gesellschaft für Fabrication physikalischer Instrumente die Flüssigmachung des Sauerstoffgases gelungen. Der große wissenschaftliche Werth dieses Versuches liegt darin, daß er experimentell einen aus der mechanischen Theorie der Wärme zu folgenden Satz bestätigt, indem er feststellt, daß alle Gase Dämpfe sind, welche in festen, flüssigen und Gaszustand übergehen können. Bis jetzt sind nur noch Wasserstoffgas, Sauerstoffgas und Sumpfgas noch nicht zum tropfbar flüssigen Zustande gebracht. (Nach einer in der französischen Akademie gemachten Mittheilung hat zu gleicher Zeit Cailliet es fertig gebracht, Sauerstoff in tropfbar flüssigen Zustande darzustellen.)

### Volkswirtschaftliches.

§ In Frankfurt a. M. findet am 24. d. M. eine Veranmlung von Delegirten der deutscher Handelskammern und Handelscorporationen statt, um über die Art der Abhilfe gegen das System des unbegrenzten Vorgesens Beschlüsse zu fassen, und dieselben zur Durchführung allen beteiligten Kreisen zu empfehlen.

### Militärisches.

\* Dem Vernehmen nach liegt in den nächsten Jahren eine Reorganisation des Berliner Invalidenhauses nach der Richtung in Aussicht, daß die Gemeinen, wie schon jetzt theilweise, beurlaubt werden und statt dessen eine

größere Anzahl von Officieren in dasselbe Aufnahme finden. Im nächsten Reichs-Militär-Etat wird, wie die „Rt.-Ztg.“ hört, außer dem Posten eines Gouverneurs, der jetzt in der Person des Generals der Infanterie z. D. v. Miesch eine Neubestellung erfahren hat, noch die Stelle eines Commandanten Aufnahme finden. Auch ein Umbau des Invalidenhauses soll in den nächsten Jahren beabsichtigt werden.

\* Von der geographisch-statistischen Abteilung des Großen Generalstabes ist nunmehr, wie man uns mittheilt, die jegige Grenzlänge gegen Frankreich festgelegt worden, und beträgt dieselbe mit Einrechnung der kleinen Krümmungen 500, ohne dieselben 375 Kilometer.

Für diejenigen, deren Beruf anhaltendes Sprechen erfordert, wie Advocaten, Redner, Lehrer, Prediger ist kaum etwas fördernd als ein Schnupfen, andauernde Heiserkeit, oder die Nachwehen irgend eines Halsleidens. Man bringt dagegen wohl alle möglichen Medicamente in Form von Pasteten, Sympen, Tisamen etc. zur Anwendung, welche indeß, wie Jedermann weiß, in den meisten Fällen das Uebel keineswegs hindern, seinen langamen und naturgemäßen Verlauf zu nehmen. Nur der Ueber vermöge eine schnelle, um nicht zu sagen augenblickliche Erleichterung zu verschaffen, und diese Heilmittel tritt schon bei Gebrauch von 4 bis 6 Guyot'scher Theerpasteln per Maßzeit ein.

Da der Flacon 60 Kapseln enthält, so stellt sich die ganze Cur auf nicht höher als einige Pennige per Tag und es ist eine Thatsache, daß von 10 Personen, welche einen Versuch mit diesem Mittelmittel gemacht haben, 9 daran für immer scheiterten.

Die Guyot'schen Theerpasteln haben in Folge ihres großen Erfolges vielfache Nachahmungen hervorgerufen und übernimmt Herr Guyot eine Garantie nur für diejenigen Flacons, welche seine Unterschrift in dreifachem Grade tragen.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

#### Am Sonntag den 6. Januar predigen:

- Bomkirche. 10 Uhr: Herr Diac. Martius.
- 2 Uhr: Herr Consistorialrath Lemmner.
- Stadtkirche. 10 Uhr: Herr Cand. Gbeling.
- 2 Uhr: Herr Pastor Heinen.
- Neumarktkirche. Herr Cand. Dreiling.
- Altenerger Kirche. Herr Pastor Gruner.
- Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr starb nach kurzen Krankenlager unsere liebe Maria 79 im Alter von 5 Jahren. Freunden und Bekannten diese Nachricht statt besonderer Meldung.  
Merseburg, 4. Januar 1878.

G. Wolf und Fran.

Mein hieselbst Unterakenburg Nr. 11 belegen, in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, enthaltend 4 Stuben, 5 Kammern, 2 Küchen und großem Bodenraum, sowie den zugehörigen neugebauten Ställen, Waschküchen und Brunnen, beabsichtige ich veränderungs halber sofort zu verkaufen oder im Ganzen zum 1. Juli d. J. zu vermiethen.

G. Hartmann.

### Gasthaus-Verkauf.

Ein nahehaftes Gasthaus mit Garten, 2 1/2 Morgen Feld, guten Gebäuden, Scheune und Stallung, vollständiges Inventarium ist für 2500 Thlr. mit nur 400 bis 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Restausgeld steht fest und sicher.

Ferner eine Gemeinde-Schaufwerkstätte, verbunden mit Materialgeschäft, Tanzsaal, Regeldach und Garten, vollständiges Inventarium, ist für 2200 Thlr. mit 700 bis 800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Mit dieser Anzahlung können auf Wunsch 4 bis 8 Morgen Feld mit übernommen werden. Restausgeld auf 10 Jahr fest. Alles Nähere durch das Commissionsgeschäft von G. Hüttig in Merseburg, Brühl Nr. 6.

### Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede, inmitten von 3 großen Dörfern belegen, ist mit vollständigem Handwerkzeug für 1200 Thlr. mit 500 Thlr. Anzahlung durch mich zu verkaufen. Mit wenigem Gelde eine Hauptnährstelle!

G. Hüttig in Merseburg, Brühl Nr. 6.

Ein Logis, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Weissenkammer Straße Nr. 4.

Ein Logis von 6 Stuben, Kammern, Küche und Dorfhall ist zu vermieten und sofort oder Oftern zu beziehen.

Unterakenburg, Winkel 3.

|| In der Stadtkirche Nr. 3 ist ein Logis zu vermieten und Oftern zu beziehen.

Philipp Gaab.

In meinem Hause Weitenstraße 8 ist ein Logis für 40 Thaler sofort zu beziehen; ein Logis für 50 Thaler am 1. April und zu derselben Zeit ein Logis für 75 Thaler am Roggenmarkt Nr. 12.

G. Schulte.

Zwei Stuben mit Zubehör sind zu vermieten

Windberg Nr. 5.

Zwei Logis mit allem Zubehör sind zu vermieten und Oftern zu beziehen

Bornwerk Nr. 11.

Ein Logis für 28 Thlr. ist zu vermieten und 1. April zu beziehen

Saalstraße 12.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner. Druck und Verlag von Hellig & Köhner.

# Merseburger Correspondent.

**Erzheint:**  
Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Verate: Die dreigespalt. Beitzelle 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mart bei Abholung. — 1 Mart  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mart  
25 Pfg. durch die Post.

N. 3.

Sonnabend den 5. Januar.

1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu Kreuze von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen frankhaften Postboten, sowie in der Expedition gegen genommen.  
Anzeigete finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.  
Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

## Uebersicht.

Der Versuch der englischen Regierung, Friedensvermittlung in die Hand zu nehmen, verspricht nicht viel Erfolg. Von Petersburg aus verwahrt man sich ziemlich entschieden gegen die Verwendung einer Macht, deren Unparteilichkeit und Uninteressiertheit höchst zweifelhaft und giebt zu verstehen, dass man nur mit der Seite direct zu unterhandeln geneigt sei. Man wird der russischen Regierung diese Zurückweisung unberufenen englischen Vermittelung nicht verzeihen können; das englische Cabinet wird es sich gefallen lassen müssen, nachdem seine ganze Haltung der Orientkrise eine zusammenhängende Kette von Mäntelschicht, schwankender Unentschlossenheit, Unentschiedenheit und Unparteilichkeit gewesen, auch seine Lebensbemühungen mit Misstrauen aufgenommen seien. Uebrigens mehren sich in England im Hinblick auf die bevorstehende beschleunigte Einberufung des Parlaments und die angeforderten egerischen Maßregeln die Kundgebungen, welche die Verwahrung strenger Neutralität verlangen und gegen protestiren, um der Türkei willen in einen Krieg verwickelt zu werden. Lord Beaconsfield wird wohl dieser Position durch die öffentliche Meinung gar nicht bedürfen; die Thaten werden ihm schon von selbst hinter den großen Worten nachzubleiben.

Die Mittheilungen über die Wiedereröffnung der Handelsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn widersprechen sich sehr, und es scheint daraus hervorzugehen, dass der Zeitpunkt jedenfalls noch nicht unmittelbar vorstehend ist. Man wird wohl erst noch die elementarische Entscheidung in Wien und Pest er den autonomen Zolltarif abwarten. Es hat den Anschein, als sollte die trostlose Ungeheuerheit, in der man sich vor Weihnachten gegenüber dieser Angelegenheit befunden, auch jetzt wieder sichtbar machen, als sollten die Ausichten für das Zustandekommen des Vertrags von einem zum andern als günstig und dann wieder als gänzlich hoffnungslos sich darstellen, ein Zustand des Schwankens und der Unsicherheit, der den wirtschaftlichen Interessen nur schädlich sein kann. In den Bundesrathsausschüssen haben die Verhandlungen über den Reichsetat begonnen und es ist die Aussicht, dass der Entwurf in der zweiten Hälfte des Monats fertig vorliegt, so dass gegen Ende des Monats oder Anfang Februar der Reichstag einberufen werden können.

In Frankreich haben die Erklärungen des Ministers des Auswärtigen, Herrn Waddington, die Botschafter ein außergewöhnliches Aufsehen gemacht und zwar hauptsächlich durch diejenigen Stellen, in denen betont wird, dass die Regierung eine ultramontane sei und den Uebergriffen des Socialismus zu begegnen wissen werde. Auch die Versicherung, in der orientalischen Frage die vollste

Neutralität zu beobachten, ohne jedoch mit Gleichgültigkeit Veränderungen am Mittelmeer (Besetzung Aegyptens durch England) mit anzusehen, wird in der französischen und auswärtigen Presse viel commentirt. Die ultramontane-bonapartistischen Kreise verfolgen den protestantischen Minister des Auswärtigen mit ganz besonderem Haß.

## Deutschland.

Berlin. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin waren am Montag Abend mit sämmtlichen Mitgliedern der königl. Familie zur stürzischen Andacht im Dome anwesend. Später war, wie alljährlich an diesem Tage, die krongprinzliche Familie bei den Majestäten zum Thee und Souper. Am Neujahrstage empfingen die Majestäten um 9 Uhr die Gratulation des gesammten königlichen Hofes und um 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr die der königlichen Prinzen und Prinzessinnen. Hierauf begaben sich die hohen Herrschaften zur Beiwohnung des Gottesdienstes in den Dom. Nach der Rückkehr ins Palais nahm der Kaiser die Glückwünsche der activen und zur Disposition stehenden Generale, mit denen als solche die königlichen Prinzen noch einmal erschienen, der Obersten, welche Generalstellen besetzen, so wie der Commendanten, der Leibregimenter und Leibcompagnien, welche zugleich auch die Militär-Monatsrapporte überreichten, entgegen. Bei diesem Theil der Feier fand nach Allerhöchster Bestimmung eine Anrede, wie sie sonst der Feldmarschall Graf Wrangel hielt, nicht statt. Der Kaiser redete Allerhöchstselbst die Generalität mit einigen beglückwünschenden, die Hoffnung auf einen für das Ganze, wie für den Einzelnen glücklichen Verlauf des Jahres ausdrückenden Worten an.

Am Montag Abend wurde im Kaiserlichen Hoftheater ein Benefizconcert gegeben, um die Kosten der Unterhaltung des Spahis im Reich zu decken. Der Kaiserliche Hoftheater-Direktor Graf v. v. Bülow hat die Leitung des Concerts übernommen. Der Benefizconcert war ein sehr gelungenes und wurde von einer großen Anzahl von Musikern und Sängern ausgeführt. Die Einnahme betrug 17,853,205 Mk. beträgt.

Der ungarische Ministerpräsident Tiza hat

Dienstag Nachmittag 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Berlin wieder verlassen und sich über Dresden nach Wien zurückbegeben. Seine Anwesenheit, die mit politischen Combinationen in Verbindung gebracht wurde, hatte lediglich private Veranlassung.

In den Bundesrathsausschüssen haben die Beratungen über den Reichshaushaltsetat begonnen. Der Etat des Reichseisenbahnamts ist unverändert und der Etat des Rechnungshofes mit einigen Modificationen angenommen worden. Die noch restirenden Anlagen, namentlich der wichtige Etat des Reichsfinanzamts werden für die nächsten Tagen erwartet und es sollen nunmehr die Beratungen ohne Unterbrechung in den nächsten 14 Tagen fortgesetzt werden, damit man in der Lage ist, in der dritten Januarwoche dem Reichstage den Etat zu unterbreiten.

In nächster Frist werden zwei Gesetzentwürfe socialen Inhalts gemäß den in der vorigen Session vom Reichsfinanzamtspräsidenten gegebenen Zusagen dem Bundesrathe überreicht werden. Das eine Gesetz bezieht sich auf die Stellung der Lehrlinge, Gesellen und Arbeiter in Fabriken zu ihren Arbeitgebern. Das andere enthält Bestimmungen über die Errichtung von Gewerbegerichten und gewerblichen Schiedsgerichten; auch bezüglich der Arbeit Unmündiger und Erwachsener in Fabriken sind in dem erstgenannten Gesetzentwurf Bestimmungen getroffen. Beide Gesetze werden, wie man mit Sicherheit erwarten darf, im Bundesrathe auf keinen Widerstand stoßen und den Reichstag alsbald in der nächsten Session beschäftigen.

Der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds bringt eine Einnahme von 24,376 Mk. gegen 10,776 im Vorjahre, also 13,600 Mk. mehr. Es hat an Pensionen zu zahlen die Verwaltung des Reichsheeres in Preußen 15,028,800 Mk., Sachsen 840,230 Mk., Württemberg 712,520 Mk., zusammen also zahlen alle drei Staaten an Militär 16,581,600 Mk. Im Gebiete der Marineverwaltung betragen die Pensionen 290,880 Mk. Im Gebiete der Civil-Verwaltung werden gezahlt Pensionen für Beamte und Unterbeamte 123,985 Mk., Wartegelder 82,200 Mk. Zur Unterstützung für pensionirte Beamte und zu Pensionen und Unterstützungen für Hinterbliebene von Beamten 15,540 Mk., zusammen 221,725 Mk. Dazu kommen Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen und deren Angehörige, nach dem Frankfurter Friedensvertrage 750,000 Mk., so dass die Summe der Ausgaben 17,853,205 Mk. beträgt.

Der König von Bayern hat dem Kultusminister von Luz das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

Unter der Ueberschrift: „Die demokratische Stimmung in Deutschland“ veröffentlicht der „Daily Telegraph“ den nachstehenden, in London eingegangenen Brief des bekannten deutschen Socialdemokraten Liebknecht, datirt Leipzig, 28. December: Nach den Feiertagen werden in allen Landesstellen Versammlungen abgehalten werden, um gegen Bismarck's Versuch, Deutschland zum Bundesgenossen Russlands zu machen, zu protestiren. Sobald der Reichstag wieder zusammentritt, werden wir eine Interpellation (mit Discussion) über die auswärtige Politik unserer